

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtlage. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliefernder Anzeigenpreisliste & Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr vom mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich, erklärt jeder Verkäufer Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Dörfla und des Finanzamtes zu Kaddeberg.  
Hauptverleger: Georg Röhle, Ottendorf-Dörfla — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Dörfla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Dörfla  
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Dörfla. Girokonto: Ottendorf-Dörfla 133.

Nummer 28 Fernruf: 231 Dienstag, den 8. März 1938 DL. 11.265 37. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung.

Die am 5. März fällig gewordenen Lohn- und Wehrsteuerbeiträge, die am 10. März fälligen Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuerbeiträge und alle anderen im März fälligen Beiträge (u. a. Beförderungssteuer, Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen, Tilgungsbeiträge auf Ehestandsdarlehen) waren bzw. sind pünktlich an die Finanzkasse abzuführen.

Schriftliche Mahnung erfolgt nicht. Die Umsatzsteuer-Schönfrist ist weggefallen. Mit dem Ablauf der einzelnen Fälligkeitstage ist ohne weiteres ein Säumniszuschlag verwirkt.

Die Vorausmeldungen zur Umsatzsteuer sind bis zum 10. März 1938 einzureichen; verspätete Abgabe der Vorausmeldung hat Zuschläge bis 10 v. H. des Steuerbetrags zur Folge.

Steuerart und Steuernummer sind bei jeder Ueberweisung anzugeben.

Nachstände und Säumniszuschlag werden unverzüglich durch Zwangsvollstreckung, nur ausnahmsweise durch Zwangsvollstreckung, eingezogen.

Steuer säumige werden von Zeit zu Zeit veröffentlicht.

Finanzamt Kaddeberg, 7. März 1938.

### Reichsminister Funk in Dresden

Reichswirtschaftsminister Funk hat heute, von Leipzig kommend, dem Reichsstatthalter und Gouverneur Rutschmann einen Besuch ab, der der Klärung aller schwebenden Wirtschaftspragen des Saues Sachsen diente.

Nachmittags empfing Reichsminister Funk die führenden Persönlichkeiten des sächsischen Wirtschaftslebens, denen er die Grundzüge und Richtlinien der von ihm geleiteten nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik darlegte und praktische Wege zum verstärkten Einsatz der persönlichen Initiative des deutschen Unternehmers aufzeigte.

### Vom Ich zum Wir

Die Ständesbeamten im Dienst an der Familie Am 1. April 1938 tritt das neue Personenstandsgesetz vom 3. November 1937 in Kraft. Es wird die Arbeit des Ständesbeamten wesentlich vertieft. Aus diesem Anlaß fanden sich die Ständesbeamten Sachsen in Dresden zu einer Verwaltungswissenschaftlichen Tagung zusammen, die ihre große Richtlinie erhielt durch Ausführungen von Innenminister Dr. Frick.

Der Minister kennzeichnete die Familie als die Zelle der Gemeinschaft, die die Lebenskerne der Nation in sich birgt, und den ersten Schritt vom einzelnen zur Gemeinschaft, in den Kindern aber den Schritt vom zeitlichen zum Ewigen darstellt. In diesem Geist ist, wie der Minister u. a. ausführte, auch das neue deutsche Personenstandsgesetz abzufassen. Während schon das Reichs-gesetz über die Bestimmungen des Personenstands und die Ehegesetze vom 6. Februar 1875 die einseitige Reichsweltanschauung der Nationalen Ehegesetze festlegt, macht das neue nationalsozialistische Personenstands-gesetz diese Auffassung noch deutlicher zum Angelpunkt der Personenstandsrechtlichen Neuordnung. Im neuen Gesetz hat der Gedanke seinen rechtlichen Ausdruck gefunden, daß der deutsche Mensch nicht ein Einzelwesen, sondern ein Teil des Volksganzes ist, und daß sein Dasein nur sinnvoll erscheint, weil es, aus dem lebendigen Volksgange hervorgegangen, in ihm verwurzelt ist und ihm dient.

### Das Familienbuch

Aus diesem Gedanken heraus stellt das neue Gesetz die Spitze der Ständesamtlichen Bücher das Familienbuch. Es wird das Ehestandsregister im bisher verstandenen Sinne sein und zugleich alle personenstandsrechtlich bedeutenden Ereignisse in der durch die Eintragung neu gegründeten Familie aufnehmen. Sein erster Teil wird durch einen zweiten ergänzt, der das Schicksal von Eltern und Kindern ausweist, bis diese selbst einmal durch Ehe-schließung ein Hauptblatt erhalten. Damit hat das Familienbuch nicht allein eine größere ideelle Bedeutung. Es wird auch die Arbeit der Ständesämter selbst, aber auch der Ständenämter und jedes einzelnen Volksgenossen, der seinen Abstammungsnachweis führen will, wesentlich erleichtern. Dadurch, daß das Familienbuch auch den Dienst der Pflege der Beziehungen mit den Deutschen im Ausland gestattet wird, wird es ein wirksames Mittel zur Stärkung des Gefühls der Verbundenheit aller Deutschen sein.

## Die Frühjahrsmesse im Dienste des Vierjahresplanes

### Höring an das Leipziger Messeamt

Das Leipziger Messeamt hat dem Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring telegraphisch über den Einsatz der Frühjahrsmesse für die Aufgaben des Vierjahresplanes Bericht erstattet. Generalfeldmarschall Göring hat in folgendem Telegramm geantwortet:

Dem Leipziger Messeamt danke ich für seinen telegraphischen Bericht, aus dem ich mit Genugtuung ernehme, daß die Frühjahrsmesse die Erfolge des Vierjahresplanes klar und überzeugend herausstellt. Damit erfüllt diese große internationale Messe ihre Aufgabe, den neuen Qualitätszeugnissen, Spitzenleistungen höchstentwickelter Technik und Chemie immer größere Absatzmärkte zu erschließen. Ich bin überzeugt, daß diese einzigartige Schau allen Besuchern aus dem In- und Ausland einen unergänzlichen Eindruck vermittelt von der aufbauenden, schöpferischen Friedensarbeit des deutschen Volkes und seinem unbedingten Willen, sich unter nationalsozialistischer Führung allen Schwierigkeiten zum Trotz durch höchste Leistung und entschlossenen Einsatz aller Kräfte den Weg zu weiterem Aufstieg zu eröffnen.

Ich spreche dem Leipziger Messeamt meine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus, erwidere die mir über-ländten Grüße und wünsche der Frühjahrsmesse guten Erfolg.

### Teil des volksdeutschen Reiches

Blaise-Görsenau über den deutschen Weg Ostwärts

Am überfüllten und mit den Wappen der österreichischen Bundesländer geschmückten Appellplatz des Stutt-garter Kunsthauses sprach auf Einladung des Deutschen Auslandsinstitutes der österreichische Bundesminister Dr. Blaise-Görsenau. Der Minister erklärte zunächst, nicht als Politiker, sondern als Historiker zu sprechen. Dennoch habe sein Scheinbar weit abliegendes Thema zahlreiche Beziehungen zur Gegenwart, da im deutschen Ohr das Antlitz Mitteleuropas seine wichtigsten und entscheidenden Akte schon um das Jahr 1000 unserer Zeitrechnung erhalten habe.

Er schloß: „Das Klein gewordene, als Strandgut der Katastrophe zurückgelassene Österreich ragt als rein deutsches Land wieder tief in den von fremden Staaten erfüllten Donaauraum hinein. Es kann nur in naher An-schauung an das große, von Adolf Hitler zu neuem Glanz emporgelührte Deutsche Reich politisch, kulturell und wirtschaftlich gedeihen, in einer nahen Anlehnung, die zu erreichen und zu festigen eben erst wieder zu verheißenden die Führer der beiden Staaten betunden haben. Dieses Österreich fühlt sich bei allem kulturellen Eigenleben als vollwertiges und aufgabereiches Glied jenes großen volksdeutschen Reiches, das über alle Grenzen hinweg in der Gemeinschaft von Blut und Boden, von Kultur und Geist begründet und verbürgt ist.“

### Bed von Mussolini empfangen

Der polnische Außenminister Oberst Bed ist am Montag abend gegen 6 Uhr von Mussolini empfangen worden. Die Unterredung dauerte über eine Stunde.

### Bekennnis der Deutschen in Polen

Mitarbeit am Aufbau des Staates

In der Sitzung des polnischen Senats, der auch die Regierung mit Ministerpräsident Sikadziński an der Spitze beivoonte, sprachen die beiden Vertreter der deutschen Volksgruppe in Polen.

Senator Hasbach erklärte, daß die deutsche Volksgruppe eine starke Regierung im Lande bejahе, ganz besonders auch angesichts der bedrohlichen Gemwitterzeichen, die auch in Polen ausbleben. Er richtete die dringende Bitte an die Regierung, dafür Sorge zu tragen, daß der Wille der Zentralregierung im Sinne der Minderheiten-Erklärungen, die von ihm bekräftigt wurden, sich bis in die letzte Amtskurve hinein durchsetzt.

Auf die Behandlung der deutschen Volksgruppe in Polen gina Senator Wiesner ein. Die Deutschen in Polen seien von dem wirtschaftlichen Aufschwung leider ausgeschlossen worden. Die Arbeiterentlassungen in der über-industriellen Industrie gingen weiter voran. Deutschen würde die für die Ausübung ihres Berufes notwendigen Konzessionen ohne irgendwelche Begründung entzogen. Polnische Verbände riefen zum sofortigen gegen die Deutschen auf, und deutschen Handwerkern und Kaufleuten werde die Ausübung ihres Berufes händia erschwert.

Nach Schluß gab der deutsche Senator ein neues Ver-einnis zur Mitarbeit am Aufbau des Staates ab. Es enthält die Forderung, die deutsche Volksgruppe nicht ge-waltfam von dem Aufbauwerk auszuschließen, sondern sie in diese Arbeit einzufassen und ihr das Recht zu geben nicht kritisch zu machen.

### Chamberlain vor dem Unterhaus

Chamberlain über das 18-Milliarden-Programm der britischen Wehrmacht. — Erneute Absage an die Genfer Liga

Im Unterhaus begann die Aussprache über die eng-liche Verteidigung, mit einer eingehenden Erklärung des Premierministers Chamberlain zur enallschen Aufrüstung.

Der Premierminister erwähnte u. a., daß er die neuen Vorschläge gemeinsam mit Anstip und dem Schatzkanz-ler nach sorgfältigsten Erwägungen aufgestellt habe. „Der Geistes unserer Verteidigungspolitik“, so führte er wei-ter aus, „muß die Sicherheit Großbritanniens sein. Un-tere erste und wichtigste Anstrengung muß sich dabei in erster Linie auf zwei Ziele richten: 1. Wir müssen dieses Land schützen, 2. Wir müssen die Handelsströme erhalten, von denen wir in unserer Lebensmittel- und Rohstoff-Verorgung abhängen.“ Die dritte Aufgabe bestehe in der Verteidigung der britischen Besitzungen in Uebersee. Das vierte Ziel müsse in der Zusammenarbeit der Ver-teidigung von Gebieten irgendeines Verbündeten beste-hen, den man vielleicht im Kriegsfall haben werde. Diese vier Ziele habe man daher in ihrer Bedeutung sorgfältig abwägen müssen.

Chamberlain behandelte dann die Fragen der Kosten, die durch das Aufrüstungsprogramm entstehen. Als man mit der Aufrüstung begonnen habe, habe man angenom-men, daß die Kosten für die Aufrüstung sich in fünf Jah-ren auf nicht weniger als 1 Milliarde 500 Millionen Pfunde (18 Milliarden Mark) stellen würden.

Es sei zu früh, jetzt bereits über eine etwaige wei-tere Vermehrung der Ausgaben zu sprechen, da dies von den künftigen Umständen abhängen werde. Eines könne man jedoch mit Sicherheit sagen, daß die 1,5 Milliarden, die man vor kurzer Zeit ins Auge gefaßt habe, nunmehr unzureichend sein würden. Er beführte, das Haus müsse sich auf eine beträchtliche Ueberschreitung dieser Summe gefaßt machen.

Chamberlain erklärte hierauf, „obwohl wir mit un-seren Anstrengungen nicht aufhören werden, um eine Ver-fernung der Lage zu erreichen, sollte man doch wissen, daß unser Wunsch nach Frieden nicht die Bereitschaft bedeute, den Frieden für heute auf Kosten des Friedens von morgen zu erkaufen.“

Chamberlain wandte sich dann gegen die Rüstungs-politik der Labour-Party, die befanntlich das Programm der Regierung ablehnt. Die Genfer Liga sei heute ver-farmt und lahm. Diejenigen, die wie er ihr beites täten, um einen wirklichen Bund der Völker aufzubauen, dienen ihr besser als diejenigen, die ihr in ihrem gegen-wärtigen Zustand Aufgeben zumuteien, die offensichtlich ihre Stärke überstiegen.

Chamberlain fuhr dann wörtlich fort: „Weil ich nicht die Ansichten der Opposition teile, die wünscht, daß wir in Spanien die Partei derjenigen ergreifen, die sie begünstigt, wirft sie mir vor, daß ich eine Vorliebe für die „Diktatoren“ habe. Ich habe mit einer Welt zu tun, in der „Diktatoren“ vorherrschen. Ich habe aber kein Inter-esse an anderen Regierungsabstemien, es sei denn, daß diese auf andere Länder zurückwirken sollten.“

### Polnischer Velzhändler verschollen

Neues Verbrechen der GPU?

In Warschauer Kaufmannskreisen hat die Nachricht von der Verschattung des größten Velzhändlers der pol-nischen Hauptstadt, Binchoš, Gostrzynski, vermutlich durch Agenten der GPU., großes Aufsehen hervorgerufen. Go-strzynski, der sich zum Ankauf von Velzen nach Lenin-grad begeben hatte, verständigte sich am 23. Februar von seinem Moskauer Hotel aus mit einer Warschauer Fir-ma, um dann kein Lebenszeichen mehr von sich zu geben. Ein Telegramm, das an das Konsulat der Velzhändler aus Leningrad gesandt wurde, wurde mit der Mitteilung beantwortet, daß Gostrzynski überhaupt nicht in Lenin-grad erschienen sei. Erst das Eintreffen amerikanischer Kaufleute in Warschau, die ebenfalls in Leningrad gewes-en waren, führte zur Klärung dieses geheimnisvollen Falles. Die Kaufleute erklärten gesehen zu haben, wie Gostrzynski beim Verlassen des Hotels von mehreren Männern festgenommen und in einem Bankerantort fort-geschafft worden sei. Eine diplomatische Intervention der polnischen Vertreter in Moskau bei den Sowjetbehörden ist in die Wege geleitet worden.





# Weltmesse im Zeichen deutschen Wirtschaftsaufstieges

Die Leipziger Messe wurde am Sonntagvormittag mit einer Feiertunde in dem mit Blumen festlich geschmückten großen Saal des Gewandhauses eröffnet. Die Feiern, die neben dem Reichswirtschaftsminister Funk, Staatssekretär Hanke als Vertreter des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann bewohnten, wurde mit dem Reichsfingerringvortrag, vom Stadt- und Gewandhausorchester vorgetragen, eingeleitet. Der Vizepräsident des Messeamtes Ludwig Fichte unterstrich in seiner Begrüßungsansprache im Namen des Leipziger Messeamtes und im Namen von 9500 Ausstellern und nahezu 300 000 Eintäufern den ungeheuren Aufschwung seit der Nachübernahme.

## Reichswirtschaftsminister Funk

das Wort. Er führte u. a. folgendes aus:  
In der Reichsmessestadt Leipzig sind heute Kaufleute, Industrielle, Ingenieure, Techniker und sonstige Wirtschaftsinteressenten aus allen Kulturstaaten und Wirtschaftsgebieten der Welt versammelt, um zu erkunden, was der Weltmarkt an neuen Waren und Mustern, an wichtigen Erfindungen und Konstruktionen zur Zeit aufzuweisen hat. Hier findet in diesen Tagen ein Welttreffen der Wirtschaft statt, wie es in gleicher Weise der Erdball nicht kennt.

In bezug auf die Lage der Weltkonjunktur betonte der Minister mit allem Nachdruck, daß die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik den größten Wert auf eine Steigerung unseres Außenhandels und die Verbesserung unserer Handels- und Zahlungsbilanz unter den ausländischen Staaten legt.

In den Betrachtungen der Wirtschaftspublizisten des Auslandes hat es in der letzten Zeit nicht an eingehenden Erörterungen über das Wesen der deutschen Wirtschaft und die deutschen Wirtschaftsmethoden gefehlt, die zu dem — für uns nicht weiter überraschenden — Ergebnis kamen, daß die deutschen Wirtschaftsmethoden die besten sind, weil die deutsche Wirtschaft heute absolut gesund und krisenfest daheist. Das ist wahr!

Aber wie haben wir das erreichen können? Die nationalsozialistische Staatsführung hat zunächst dem Grundsatz Geltung verschafft, daß die Politik der Wirtschaft vorausgehen muß. Die Wirtschaft muß nach nationalsozialistischer Auffassung politisch geführt werden; sie ist nur ein Teil der Gesamtpolitik, aber ihre Führung wird von politischen Kräften bestimmt. Der nationalsozialistische Staat hat mit Blick seiner weltanschaulichen Grundlage entsprechend, die Wirtschaftsordnung und die Wirtschaftsgegestaltung nach den Lebensgesetzen und den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes ausgerichtet.

Von dieser Grundauffassung aus sind nun die einzelnen Wirtschaftsmethoden bestimmt worden, die dazu dienen, alle Kräfte und Energien der deutschen Arbeit mobil zu machen, um eine unerträgliche Abhängigkeit vom Auslande zu beseitigen und die Lebensgrundlagen und Aufstiegsmöglichkeiten des deutschen Volkes zu sichern.

Gold und Devisen hatten wir nicht. Somit mußten wir eine neue Grundlage des Volkswohlstandes schaffen, und dies war die Arbeit, die sich in der Leistung, in der Produktion ausdrückt. Jede Mark, die in Deutschland mehr bezahlt wird, setzt voraus, daß eine Mark mehr gearbeitet wurde. So hat es der Führer in seiner letzten Reichstagsrede ausgedrückt. Und er sagt weiter:

„Je größer die Gesamtsumme der Produktion ist, um so größer wird der Genusanteil sein, der auf den Einzelnen trifft. Das Geld ist nur ein Behelfsmittel im Dienst der Verteilung der Produktionsgüter.“ Die Welt sollte einmal über die Bedeutung dieser ökonomischen Erkenntnis — für die Weltwirtschaft! — nachdenken.

Zum Teil hat sie es bereits getan, denn das „Echo de Paris“ zitiert den französischen Minister Caladrier mit dem Ausspruch, daß „die nationale Arbeit die wirkliche Garantie der Währung und der Wirtschaft sei“. Wenn wir die Lage an den internationalen Geld- und Kreditmärkten uns näher ansehen, so kommen wir zu der Erkenntnis, daß die Volkswirtschaften durch Zuviel an Gold und Devisen krank werden, während die deutsche Wirtschaft ohne Gold und Devisen gesund geworden ist. Arbeit ist eben solider als Gold! Wir haben uns aber auch nicht zu Währungsexperimenten verleiten lassen, die schließlich immer zu Verlusten am Volkvermögen führen und stets gerade die breiten Massen des arbeitenden Volkes besonders schwer treffen.

## Die Reichsmark ist 'ein ehrlicher Schein' geblieben.

Wir haben auch nicht unsere Zuflucht zu gleitenden Preisen und Lohnstufen genommen, sondern Preise und Löhne stabil gehalten. Und wir haben schließlich Kredit und Kapital dahin gelenkt, wo sie am stärksten und nützlichsten für die Allgemeinheit wirken konnten. Auf diese Weise haben wir mit Vernunft, Fleiß und Talent die Probleme gelöst, die andere bisher nicht lösen konnten.

Eine Rückkehr zu der früheren sog. Währungsautomat auf der Basis des alten Goldstandards wird wegen der damit verbundenen internationalen Abhängigkeit von den autoritär gelenkten, nationalwirtschaftlich erstarrten und unabhängig gewordenen Ländern abgelehnt werden. Aber man wird daran denken müssen, daß der internationale Warenaustausch niemals Selbstzweck, sondern immer nur Mittel zum Zweck sein darf. Der Außenhandel muß sich stets nach den Bedürfnissen des Binnenmarktes richten, nicht umgekehrt! Je stärker und krisenfester der Binnenmarkt ist, um so besser kann sich auch der Außenhandel entwickeln.

Die Wiederherstellung „normaler“ zwischenstaatlicher Beziehungen und die Stabilisierung der Währungen werden jedenfalls nicht dadurch erreicht werden können, daß man einfach wieder zu den alten Methoden des Freihandels oder der Weisbegünstigung und des Goldstandards zurückkehrt, die gerade durch die Politik derjenigen Länder gründlich zerstört worden sind, deren Regierungen sich der notwendigen Erkenntnis verschließen, daß die neuen Kräfte und Methoden in der Weltwirtschaft auslösen müssen.

Im übrigen hat sich der Außenhandel Deutschlands im letzten Jahre recht gut entwickelt, und er wird weiterwachsen, je mehr der Inlandmarkt unter den Einwirkungen der erfolgreichen Politik des Vierjahresplanes an Produktivität und innerer Kraft gewinnt.

Ganz besondere Aufmerksamkeit müssen wir dem Export unserer neuen Werkstoffe widmen und den Waren, die aus diesen hergestellt werden. Diese neuen Rohstoffe und Werkstoffe sind eine besondere Anziehungskraft für die heute beginnende Messe. Eine neue Weltindustrie ist hier im Entstehen. Das Ausland wird erkennen, was deutscher Erdenergie, was deutsche Technik und Industrie unter entschlossener Führung und dem geballten Einsatz aller Kräfte zu leisten vermögen. Und dabei stehen wir hier erst am Anfang. Durch die von Generalfeldmarschall Göring geschaffene Neuordnung und Vereinheitlichung

## Kolonienrückgabe nationale Ehrenfrage.

Wenn man diesen glanzvollen Aufstieg der deutschen Wirtschaft und ihre durchaus gesunde Lage betrachtet, so ergibt sich von selbst die Frage, wie es kommt, daß eine solche Volkswirtschaft noch immer nicht in der Lage ist, den Außenwirtschafts- und den Außenwährungseffekt in eine den inneren Zuständen entsprechende Situation zu bringen? Das heutige Deutschland müßte normalerweise das benötigte Anlagekapital des Weltkapitals sein, weil nirgends sonstwo die Wirtschaftslage so gesund, so gesichert und so zukunftreich ist, als heute im nationalsozialistischen Deutschland und die deutsche Baluta müßte die reichste der Welt sein. Daß die Außenwirtschaft und Außenwährung trotzdem so unbedeutend und nur mit Reglementierungen unter starker staatlicher Kontrolle aufrechtzuerhalten ist, hat seinen Grund darin, daß die letzten Rudimente aus der Epoche des politischen und wirtschaftlichen Zerfallens immer noch nicht beseitigt worden sind. Hierzu gehören die noch ungelöste Schuldenerregung und die noch ungelöste Kolonialfrage, zwei Schicksalsfragen des deutschen Volkes, die übrigens in einem gewissen Zusammenhang stehen. Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, dessen genialer Konzeption das neue deutsche Geld- und Kreditssystem und der „Neue Plan“ zu verdanken sind, der überhaupt erst die neuen Möglichkeiten für den deutschen Handels- und Zahlungsverkehr mit dem Auslande geschaffen hat, hat in seiner Rede auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1935 darauf hingewiesen, daß das Transferproblem unendlich viel leichter sein würde, wenn Deutschland Kolonien hätte, weil es einen erheblichen Teil seiner Rohstoffe, die es heute in ausländischer Baluta bezahlen muß, im Rahmen seines eigenen Währungsgebietes erzeugen könnte. Die Schätzungen von Sachverständigen lauten dahin, daß Deutschland bei Rückempfang seiner Kolonien schon in der nächsten Zeit mit einer Devisenerparnis von 200 Mill. RM. pro Jahr rechnen könnte, und daß diese Summe sich im Laufe der Jahre auf 500 bis 600 Millionen RM. erhöhen würde. Aber es kommt bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Bedeutung der Kolonien nicht nur auf die Devisenerparnis an, sondern der Kolonialbesitz würde für Deutschland eine neue zusätzliche Produktionsgrundlage mit allen hieraus resultierenden Vorteilen für die Gesamtwirtschaft und die Lebensgrundlagen des Volkes bedeuten. Es kommt also nicht allein auf die Produkte aus den Kolonien an, sondern auf die Schaffung neuer Produktionsgrundlagen durch die Kolonien. Und eine „offene Tür“, die ein anderer wieder zuschlagen kann, nützt dem deutschen Volke auch nichts! Was der Wert von Kolonien bedeutet, kann man am besten an England und Frankreich sehen. Bei Großbritannien stieg von 1913 bis 1935 die Einfuhr aus den Kolonien von 20,5 Prozent auf 36,3 Prozent der

der staatlichen Wirtschaftsführung werden die im Vierjahresplan mobilisierten wirtschaftlichen Kräfte erst zur vollen Entfaltung kommen. Deutschland steht heute bereits in der Herstellung einiger Kunststoffe an der Spitze der Weltproduktion. Die neuen deutschen Roh- und Werkstoffe werden sich wegen ihrer hohen Qualität und vielseitigen Verwendungsmöglichkeit bald die Weltmärkte erobern haben. Schon heute versuchen die verschiedenen Länder, ebenfalls derartige neue Produktionen aufzuziehen. Dank der außerordentlichen Erfolge des Vierjahresplanes hat aber Deutschland hier einen Vorsprung, der so leicht nicht einzubüßen ist.

So steht die deutsche Wirtschaft zur diesjährigen Leipziger Mustermesse in einer kraftvollen Aufwärtsentwicklung, von dem einen Willen beherrscht, der Idee des Führers zu dienen und das deutsche Volk zur wirtschaftlichen Freiheit und zu größerem Wohlstand zu bringen.

Gesamteinfuhr und bei Frankreich hat sich in dieser Zeit der Anteil der Kolonialerzeugnisse von 15 auf 23,5 Prozent erhöht. Aber für das deutsche Volk ist die Kolonialfrage die erste Linie eine politische Frage. Der Raub der Kolonien wurde nach dem Versailler Diktat keineswegs allein aus wirtschaftlichen Erwägungen vorgenommen, sondern gafflos und schamlos als entehrende Strafe für Deutschland bezeichnet. Die Wiedererlangung der Kolonien ist also für Deutschland eine Frage der nationalen Ehre!

Nachdem der Nationalsozialismus die Wunden der Weltkriegezeit heiligt hat, müssen aus dieser Tatsache ebenso wie bei der Kolonialfrage auch bei der Schuldenregulierungsfrage die notwendigen Konsequenzen gezogen werden. Die staatlich garantierten deutschen Auslandsanleihen haben heute einen Kursstand und einen Zinssatz, der für das nationalsozialistische Deutschland unwürdig und seinem Prestige Schaden zufügen muß. Diese Verschuldung, an der das Ausland, das die Anleihen gab, genau so schuldig ist, wie die System-Politiker, die Deutschland verantwortungslos und leichtsinnig in die Schuld der Zinsnechtheit führten, geht auf eine in Deutschland verlos überwindene Epoche zurück, in der man Außenpolitik mit Bankrott machte.

Die heutige Wertschätzung Deutschlands in der Welt vertritt es nicht, daß deutsche Staatsanleihen im Auslande in einem unwürdigen, dem deutschen Prestige abträglichen Zustande vegetieren.

Wir wollen und brauchen keine neuen Staatsanleihen im Auslande, aber wir müssen hinsichtlich der bestehenden Anleihen ein Arrangement finden, das der politischen und wirtschaftlichen Lage des nationalsozialistischen Deutschlands Rechnung trägt und für die Anleihebesitzer bestimmt kein neues Risiko einschließen braucht, dafür aber auch hier unter Anerkennung eines Zustandes — der einmal nicht mehr wędigstuliert und auch nicht geändert werden kann — stabile und natürliche Verhältnisse schafft. Von der Schuldenregulierungsfrage hängt schließlich der Wert der deutschen Währung im Auslande ab, und auch dieser Wert muß wie alle deutschen Werte neu bewertet werden.

Die deutsche Wirtschaft ist unter nationalsozialistischer Führung aus eigener Kraft, ohne Hilfe des Auslandes gerettet und zu neuer Blüte emporgeführt worden. Auch die Wiederherstellung einer gesunden und starken deutschen Außenwirtschaft werden wir auf unsere eigenen Talente und Arbeitsenergien, auf unseren eigenen Fleiß und unsere eigenen Willenskräfte angewiesen sein. Denn auch hier gilt wie überall das Wort:

Deutschland kann nur durch Deutschland groß und stark werden.

## Innenminister Seyß-Inquart spricht.

# Weg und Aufgäbe des Nationalsozialisten im deutschen Oesterreich.

Wien, 6. März. Vor über 500 nationalsozialistischen Vertrauensmännern Oberösterreichs hielt Innenminister Dr. Seyß-Inquart in Linz im historischen Redoutensaal eine großangelegte Rede. Der Minister führte dabei u. a. aus:

Wo sind wir, und wo stehen wir? Wir sind Deutsche, ebenso auch Oesterreicher und stehen auf österreichischem Boden.

Was ist und bedeutet Oesterreich? Die Ostmark des deutschen Volkes im Alpen- und Donauraum. Als erstes steht der geeinte deutsche Stamm, vorgehoben aus den alten Stammeskörpern hatte der deutsche Volksteil in Oesterreich vorerst den Kern zu schützen. Diese Aufgaben hat er mit unendlicher Hingabe und immer wieder gebrauchten ungeheuren Blutopfern erfüllt.

Im Sinne seiner Verfassung, bekräftigt durch die Verträge vom 11. Juli 1936 und 12. Februar 1938, ist Oesterreich frei und unabhängig. Was heißt das? Wir gründen unser selbständiges Dasein nicht auf die Friedensverträge. Diese Verträge als Grundlage, ja als Rechtsgrundlage für Oesterreichs Unabhängigkeit anzusehen, lehnt mit dem Frontführer das deutsche Volk in Oesterreich einmütig ab. Für uns bedeutet die österreichische Unabhängigkeit die freie Entscheidung, das freie Selbstbestimmungsrecht aus eigener Kraft und hier im Land getragene Verantwortung. Wir wissen um die guten Freundschaften, die wir in der Welt haben, und sind entschlossen, sie ebenso festzuhalten. Die österreichische Unabhängigkeit ruht in der Garantie des deutschen Volkes. Im deutschen Volk stellen die Staatsverträge vom 11. Juli und 12. Februar und die Erklärung des Führers und Reichstatthalters den Sachverhalt völlig klar. Die Oesterreicher gehen ihren politischen Weg ohne Einmischung von Partei- und Reichsstellen in der klaren und unerwärtlichen Gewißheit, daß das deutsche Volk in Oesterreich nur einen deutschen Weg gehen wird.

Daß dieser Weg ein völkedeutscher Weg ist, ist klar. Ueber alle staatlischen Grenzen, die ihre historische Begründung haben, hinweg fühlen und wissen wir um die Gemeinschaft des deutschen Volkes. In diesem Volkskörper sollte der Wutlauf lebendig und ohne Abknüpfung fließen. Ob nun die Glieder im Kernstaat, im selbständigen Staat oder in Volksgruppen unter anderen Völkern leben, die Gemeinschaft des Schicksals und Lebens des gesamten

Volkes ist heute schon zur Tatsache geworden. Das geistig-völkedeutsche Reich ist heute bereits Tatsache, nicht nur eine kulturelle und geistige, sondern auch eine Tatsache von politischer Bedeutung. Und dieses völkedeutsche Reich des gemeinsamen Schicksals, der gemeinsamen kulturellen Leistung, aber auch des eigenen inneren Aufbaues bleibt unser Ziel.

Was dieses Volk als gesellschaftlichen Einzelwesen und geistigen und kulturellen Werten schafft, soll seiner Entsprechung und aus dem Heimatboden entstanden sein. Das ist der letzte Sinn unserer Ueberzeugung, unserer nationalen Ueberzeugung: Daß unsere geistigen und leiblichen Kräfte und Kräfte im deutschen Volkstum ruhen und begründet sind. Diese Ueberzeugung gibt uns auf dem Boden des Staates die soziale Verpflichtung, alle diese Kräfte und Werte für die Volksgemeinschaft einzusetzen. Dieses Gedankengut ist vor allem aus dem Ergebnis der Grenzmark und ihren blühenden Volksgrenzen gewonnen und das ist Oesterreich.

Adolf Hitler, der Führer und Reichkanzler, ist ein Sohn dieses oberösterreichischen Landes. Volksgut und Grenzland hat der Führer des Deutschen Reiches in seinen österreichischen Behörden kennen und mitteilen gelernt. Dieses Wissen hat seinen weiteren Weg und die Befreiung des Deutschen Reiches und Volkes aus der Schwach und dem Zwang der sogenannten Friedensverträge mitbestimmt. Diese Befreiung der deutschen Nation nach der erschütternden Niederlage ihrer Geschichte hat auch für Oesterreich die außenpolitische und militärische Freiheit mit erringen geholfen. Dafür danken wir Oesterreicher dem Führer und Reichkanzler.

Diese klare Erkenntnis führt zu klaren Entscheidungen und Feststellungen und richtiger Einteilung der Verantwortlichkeiten zwischen Volk und Staat. Im Zuge der Bewirtlichung dieses Deengutes soll jeder österreichische Nationalsozialist, der das richtig sieht, und hierzu positiv einsteht, zur Mitarbeit herangezogen, zur Mitverantwortung verpflichtet werden. Dies ist der letzte Sinn des 12. Februar 1938.

Wir stehen in der Grenzmark. Hier kann es nur eine Barole geben, die zum Schluß und zur Auswirkung der völkedeutschen Kräfte des bodenständigen Volkstums. Man muß die Einstellung Variationen haben, die Eigenart und die Werden unseres Volkes in Oesterreich entsprechen, in einer Frage herrscht völlige Klarheit: Das politische Gemein-

fordert immer  
zum Gesamt  
den Gesamt  
hauptein, da  
über dem  
sprachen wer  
Da nach der  
führers die  
ein Preisge  
wie uns obr  
zur Rila  
Die Z  
den Vorder  
es des Bed  
Diese Frage  
das Gesamt  
ausstieg r  
nur v  
Zu  
einmimm  
11. Juli  
4.1.1.1  
nach für jed  
den. Auch  
die Auf  
die Berwei  
neuen Zeit  
unserer Vor  
ausführung d  
und Kampf  
hausensma  
der Bewäh  
dinge Einla  
der Mensch  
Ziele Quelle  
ein zu erha  
den, und d  
schließen, d  
Wort zu de  
Das Ab  
nationalsozi  
steht und  
ein im Kaf  
schließen d  
roni d  
schen W  
steht wür  
der national  
sitionen, die  
aus und die  
die Nati  
benötigen, ih  
im Organis  
Organisation  
Wirtschaftl  
und öffentl  
die Verfass  
die Möglich  
wandelte  
Minister  
sagen Sie u  
Es ist fer  
es in harter  
zusammen  
das ger  
nennend  
soller pol  
aus e  
T o r  
immer ein  
ausführung  
über jetzt  
sind staatl  
ausführung  
sagen, daß  
Saum ist  
eine Wohl  
Kette, daß  
darauf alle  
eine ihrer  
Schicksal  
steht.



ges

der Welt...

die 85...

der Welt...

die 85...

der Welt...

die 85...

der Welt...

die 85...

der Welt...

fordert immer das latente Bewusstsein der Zugehörigkeit zum Gesamtvolk. Derjenige, der sich in eine Front gegen das Gesamtvolk begeben würde, könnte nicht von sich behaupten, damit der deutschen Aufgabe zu dienen. Dies ist über dem innenpolitischen Raum, über den ich später sprechen werde, die Aufgabe des gesamtdeutschen Einflusses. Zu nach den Erklärungen des Bundeskanzlers und Frontführers dieser Grundsatz ein Grundsatz der Front ist und ein Preisgeben den Absichten der Front fernab liegt, können wir uns ohne Vorbehalt und Preisgabe unserer Gefinnung zur Mitarbeit in der Front bekennen.

Die Frage der Staatsform wird öfter in den Vordergrund innenpolitischer Diskussionen gestellt, als es den Bedürfnissen der Zeit und des Volkes entspricht. Diese Frage ist in einer Zeit nicht dringlich, in der das Gesamtvolk noch um seine Rechte und seinen Widerstand ringt. Sicherlich kann die Lösung auch dieser Frage nur vom gesamtdeutschen Schicksal erfolgen.

Zu den Grundlagen dieses Österreichs, die in Ueberwindung und Erfolg mit den Vereinbarungen vom 11. Juli und 12. Februar zu gelten haben, gehört sein Charakter. Politisches Christentum muß für jeden, auch für uns, zur Selbstverständlichkeit werden. Auch im Bereich des Glaubens muß es uns klar sein, daß der Aufbruch der Nation und nicht der Umbruch und die Beurteilung des Gewesenen der politische Impuls der neuen Zeit ist. Die ehrwürdige Wertung dessen, wofür unsere Vorfahren gekämpft und gestritten haben, ist die Voraussetzung dafür, daß unsere Nachfahren auch unseren Weg und Kampf verstehen werden. Die metaphysische, die glaubensmäßige Verantwortung ist letzten Endes die Quelle der Menschheit und für den Staat geleistet werden kann. Diese Quelle des Lebens in sich selbst und für alle anderen zum zu erhalten, ist auch die Aufgabe eines Nationalsozialisten, und darum darf der Versuch, Glaube und Politik zu trennen, uns niemals dazu führen, den Glauben mit Politik zu bekämpfen.

Das Abkommen vom 12. Februar brachte den einzelnen Nationalsozialisten die volle politische und weltanschauliche Freiheit und die Gleichberechtigung mit allen anderen Gruppen im Rahmen der sonst gültigen Gesetze, wobei festgehalten werden soll, daß die Vaterländische Front die einzige Organisation der politischen Willensbildung in Österreich ist. Nicht erlaubt wurden daher die parteipolitischen Organisationen der nationalsozialistischen Partei, also die politische Organisation, die Betriebszellenorganisation, die Sturmabteilung und Sicherheitskassen usw. Es kommt nun darauf an, daß die Nationalsozialisten sich auf dem Boden der Gesetze bewegen, ihre bürgerlichen Rechte ausüben, sich zu erlaubten Organisationen vereinigen und an den bestehenden Organisationen kultureller, wirtschaftlicher oder beruflicher Tätigkeit teilnehmen und schließlich durch berufliche und öffentliche Leistungen für ihre gesellschaftliche und politische Aufstellung eintreten und sie verwirklichen. Daß ihnen alle Möglichkeiten eingeräumt werden, dafür habe ich als Landesleiter des völkspolitischen Referates zu sorgen und Minister zu bürgen. Daß Sie sich daran halten, dafür bitten Sie mich!

Es ist kein Zweifel, daß die Nationalsozialisten in den Jahren letzten Jahren eine durch Gefinnung, Kampf und Zusammengehörigkeit Gemeinschaft geworden sind. Ich bin überzeugt, daß gerade die jungen Kameraden wie die Teufel zum Vorschein kommen. Deshalb erwarte ich auch, daß es nunmehr in jeder politischer Gleichberechtigung möglich sein wird, neue Formen zu finden und verbundene Tätigkeiten immer einzustellen. Eine innere Umstellung ist die Voraussetzung hierfür. Dazu bedarf es einer Uebergangszeit. Diese Zeit ist schon in der Zukunft nicht illegal betätigt, wird nicht behindert werden. Das gilt für alle Bereiche. Der Frontführer und Bundeskanzler erklärte mir, er hoffe, daß eine Zeit kommt, in der irgendwelche Behinderungen für Gruß, Lied, Fahne oder Abzeichen, soweit es sich nicht um Parteieigenes handelt, nicht mehr vorhanden sein werde.

Diese Zeit werde gekommen sein, wenn der Gebrauch des Grußes und des Liedes, der Fahne oder des Abzeichens nicht mehr die Tendenz des Proletates und Demonstration gegen Staat und Führung in sich trage, wenn die Festhaltung verschiedener Gefinnung nicht Anlaß

Der Österreichische Nationalsozialist wird seinen Anschauungen leben und sie im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen auf dem Boden der Verfassung verwirklichen können.

Für die Politik ist die Vaterländische Front da; für die kulturellen, geistigen und wirtschaftlichen Belange wird in allen Vereinigungen und Veranstaltungen, zu deren Bildung und Durchführung nach österreichischen Gesetzen irgendein Recht besteht, gearbeitet werden.

Auf dem Boden der Front werden die völkspolitischen Referenten ihre Aufgabe dadurch erfüllen, daß Frontmitglieder nationalsozialistischer Einstellung schleunigst in alle Dienststellen der örtlichen und sachlichen Gliederungen und Einrichtungen der Front zur tatsächlichen, offenen und vorbehaltlosen Mitarbeit gebracht werden. Es sei aber festgehalten und daran erinnert, daß es sich beim völkspolitischen Referat um keine Organisation, keinen Sektor oder gar um eine Partei in der Front handeln kann, sondern um eine Einrichtung, die die Teilnahme der nunmehr zur Mitarbeit aufgerufenen Frontmitglieder an der politischen Willensbildung, Mitverantwortung und Mitbestimmung im Staate zu betreiben hat. Der Bundeskanzler hat die Landeshauptleute beauftragt, im Wege der Front unter besonderer Heranziehung des völkspolitischen Referates Befragungen einzuleiten, die die verschiedenen ergänzenden Kreis- und Landesregierungen der Gemeinde- und Landtage sowie in den Landesregierungen und allfälligen anderen öffentlichen Einrichtungen und Körperschaften zum Ziele haben. Diese Maßnahmen beginnen sofort. Sie haben in den letzten Tagen schon begonnen.

Für die völkspolitischen Referate in den Ländern gilt aber noch als wichtiger Grundsatz: diese Referate haben sich nicht aus der Front herausgehoben, sondern sie sind und bleiben ein Bestandteil der Front. Die Front ist die gesetzliche Institution zur politischen Willensbildung. Die Landesreferate haben daher ihre Aufgabe im Einvernehmen mit den Landesführern zu erfüllen.

Der Frontführer hat mir zugesagt, daß jede benachteiligende Behandlung unserer Vereine und Veranstaltungen unterbleibe bzw. unmöglich wird, sobald sich diese Vereine und Veranstaltungen, und zwar auch jene auf dem Gebiet der Presse, sich der von mir abgegebenen Richtung in der Weise anschließen, daß diese Vereine, Veranstaltungen und Unternehmungen sich mir in verbindlicher Weise in sachlicher und persönlicher Richtung unterstellen. Jedenfalls werden aber nunmehr die nationalen Vereine als legaler Raum für legale Betätigungsmöglichkeit ausgebaut werden. Es wird somit insbesondere dem deutschen Turnbund wieder gestattet sein, das Jugendturnen zu pflegen und sein altes Abzeichen, Trisch, fromm, fröhlich, frei in Form eines Sonnenrades zu tragen, wobei noch eine besondere Verankerung in der Turn- und Sportsport vorzusehen ist.

Es ist selbstverständlich, daß die Arme für uns alle der Waffentragende von Staat und Volk ist, den aus vollkommener mitzugesetzter vornehmste Pflicht ist. Im übrigen bereitet euch, ihr jungen Leute, zum Dienst für Volk und Vaterland vor. Stählt eure geistigen und seelischen Kräfte. Trachtet z. B. binnen Jahresfrist das Leistungsabzeichen der Turn- und Sportsport zu erwerben und bewahrt eure moralische Reinheit; denn euch ist das Leben der Nation in die Hände gegeben, damit ihr es immer blühend und vollendet den kommenden Generationen weitergebt.

Es muß eine besondere Sorge aller Volksgenossen sein, mitzubekommen, daß allen Arbeitwilligen in diesem Staate Arbeit und Brot verschafft wird. Der 12. Februar brachte insbesondere auch den unterschiedslosen Zugang zum Arbeitsplatz. Wer sich in Zukunft nicht illegal betätigt, wird nicht behindert werden. Das gilt für alle Bereiche. Der Frontführer und Bundeskanzler erklärte mir, er hoffe,

daß eine Zeit kommt, in der irgendwelche Behinderungen für Gruß, Lied, Fahne oder Abzeichen, soweit es sich nicht um Parteieigenes handelt, nicht mehr vorhanden sein werde.

Diese Zeit werde gekommen sein, wenn der Gebrauch des Grußes und des Liedes, der Fahne oder des Abzeichens nicht mehr die Tendenz des Proletates und Demonstration gegen Staat und Führung in sich trage, wenn die Festhaltung verschiedener Gefinnung nicht Anlaß

zu Begründungen biete, den anderen niederzuschlagen oder wirtschaftlich zu vernichten, wenn jeder gute Österreicher sich mit Stolz einen guten Deutschen und jeder vor allem Deutschbewußte sich freudig einen guten Österreicher nenne. Nun, wir wollen schleunigst und vorbehaltlos alles tun, um als gute Deutsche auch die besten Österreicher zu sein. Für uns alle muß es unerträglich sein, die Symbole als Mittel des Demonstrierens gewertet und benutzt zu sehen. Es gilt daher für Gruß, Abzeichen, Fahne und Lied folgendes:

Der Wortgruß „Heil Hitler“ ist in Österreich nicht zu beanstanden, wenn er als üblicher Gruß verwendet wird. Die Verwendung dieses Grußes in Ämtern, vor Behörden, Schulen und Hochschulen sowie in den Amtsstellen der Vaterländischen Front muß als Demonstration aufgefaßt werden und ist an diesen Orten unzulässig. Der stumme deutsche Gruß durch Erheben der ausgestreckten rechten Hand ist in gleicher Weise wie der Wortgruß „Heil Hitler“ zulässig. Das Absingen des Deutschlandliedes ist bei feierlichen Veranstaltungen nationalen Charakters unter der Voraussetzung zugelassen, daß vorerst die erste Strophe der Bundeshymne, der Hymne Ottolar Kernstods, gesungen wird. Ich bin der Meinung, daß das Deutschlandlied für uns ein zu feierliches Bekenntnis ist, um es bei jeder Gelegenheit, auf Gassen oder in Gasthäusern, zu singen. Das Absingen der Bundeshymne darf durch Mitsingen des Textes des Deutschlandliedes nicht gestört werden. Im übrigen wirken die Vorschriften, die für das Singen oder Spielen der Hymnen anderer Staaten gegeben sind. Unter diese Vorschriften fällt insbesondere das Horst-Wessel-Lied. Auch für das Hissen der Falkenkreuzfahne durch österreichische Bundesbürger gelten die allgemeinen Flaggenvorschriften. Es ist jedoch vorgegeben, daß bei besonderen Anlässen, so z. B. aus Anlaß des Besuches einer hohen Persönlichkeit aus dem Reich sowie zur Feier gemeinsamer Gedenktage durch behördliche Anordnung auch österreichische Staatsangehörige neben den österreichischen Bundesfarben die Falkenkreuzfahne zeigen können.

Inwieweit das Falkenkreuz als Abzeichen Verwendung finden darf, bleibt der besonderen behördlichen Bewilligung vorbehalten. Den nationalen Vereinen wird es auf ihren Wunsch gestattet werden, das Falkenkreuz in einer zu genehmigenden Verbindung in das Vereinsabzeichen aufzunehmen. Nach dieser für kürzeste Frist in Aussicht genommenen Bewilligung solcher Abzeichen werden die Behörden angewiesen sein, gegen das Tragen eines behördlich nicht bewilligten Falkenkreuzes als Abzeichen einzuschreiten.

Heute darf das Falkenkreuz vor Behörden bei Ausübung eines öffentlichen Amtes, in Schulen oder Hochschulen oder Amtsstellen der Vaterländischen Front nicht getragen werden.

Das parteiamtliche Falkenkreuzabzeichen ist für alle Reichsangehörigen frei. Österreicher Staatsangehörigen ist es nicht gestattet, das parteiamtliche Abzeichen oder eine Nachahmung desselben zu tragen.

So habe ich die Grundlagen und den Weg ersonnen, auf welchem der Österreichische Nationalsozialist die Möglichkeit legaler Betätigung im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen auf dem Boden der Verfassung, die politische Parteien nach wie vor ausschließt, in Gleichstellung mit allen anderen Gruppen hat.

Die Grundlagen sind klar, der Weg ist schwer. Er erfordert von allen größte Sammlung und vollendeten Ernst, aber das Ziel ist groß, das größte im vollkühnen Leben.

Das Ziel ist das reiflose Zusammenstreben der beiden deutschen Staaten zu dem deutschen Volke unteilbarem Schicksal, Glück und Frieden.

**Aus aller Welt.**

\* Der polnische Außenminister Bed ist mit seiner Gemahlin und seiner Begleitung im Sonderzug um 19.30 Uhr in der italienischen Hauptstadt eingetroffen. Zu seinem Empfang waren der italienische Außenminister Graf Ciano und der Parteisekretär Minister Starace sowie zahlreiche Vertreter von Partei und Staat erschienen.

\* In dem überschwemmten südkalifornischen Gebiet sind jetzt über 25 000 Notstandsarbeiter zu Aufräumungsarbeiten eingesetzt worden.

**Die Frau ist stärker**

ROMAN VON OSWALD RICHTER.

(Nachdruck verboten.)

„Ja“, ergänzte Frau Johanna, „wir sind glücklich, Hans! Und das danken wir indirekt dir!“  
Wollenband feixte, wie von einer schweren Last befreit. „Kinder, ihr beschämt mich.“  
„Ach, Unsinn“, meinte Walter, jede aufkommende Mißstimmung abschneidend. „Erzähl uns lieber, was seit dem Tage geschehen ist, da du so plötzlich verschwandest.“  
Auch Johanna nickte ihm anerkennend zu.

Walter schloß Hans, um dann schließlich leise, mit geschlossenen Augen zu beginnen:  
„Walter — Johanna — ihr habt mich so freudig, so lieb und freundschaftlich begrüßt — Ich habe mich doch kaum hergetraut, nach dem, was ich euch angetan.“  
Er legte die Hand über die Augen. „Damals als ich die Bank verließ — nach jener schredlichsten Nacht meines Lebens, sah ich nur einen Weg vor mir: den, der zum letzten Ende führt. Aber selbst dazu fehlte mir der Mut.“  
So irrte ich tagelang durch die Straßen, nächtliche in elenden Kasketten und schwor mir jeden Abend: „Morgen!“, und jeden Morgen beschloß ich fest: „Morgen!“ Dabei quälte mich das Verlangen nach dem Glück. Aber mein Verlangen in Höhenjahren war verhalten worden, und ohne Geld war es mir unmöglich, einen der geheimen Händler auszureiben. Als aber das Glück, dieses quälende Verlangen immer rasender wurde, da wurde es bei mir zu einer fixen Idee: nur noch ein einziges mal dieser Handel, dann würde ich mein Glücksgewicht wiedergewunden haben und das, was unvorstellbar zu geschehen hatte, tut. In dieser äußersten Notlage führte ich zu von der Noth hinaus. Und der junge hat sich mir gegenüber großartig benommen. Und er war sogar schlauer, als ich es ihm zugestanden hätte. Das nach ein paar Kreuzfragen herausgefunden, wie es um mich stand, hat mit der Anstalt von Professor Höhner, in einem telephonierten, zwei Stunden später mich in 'ne Lage gepackt und mich eigenhändig in der Anstalt ange-

liefert. Dort blieb ich vier Monate, und als ich als geliebt entlassen wurde, fand ich einen reizenden Brief von ihm vor und einen Geldbetrag, den er mich bat, als Darlehen anzunehmen, um mir eine Existenz zu gründen.“

„Na, und mit dem Geld in der Tasche“, fuhr Wollenband fort, „habe ich mich dann auf die Beine gemacht. Von Zigarren und Kognak, wist ihr ja, verstaube ich was, und so habe ich mir eine Vertretung beschafft — Gott, Kinder: Denken wir den Manier christlicher Liebe über die ersten paar Monate meiner Vertretertätigkeit — es war oft so, daß man — — doch, Schwamm drüber! Jetzt geht mir's „bankrot“. Und wo einst Kunde war Hans Wollenband, da ist er jetzt der Lieferant. Selbst — er kniff ein Auge zu und blinnte Walter schelmisch an, „das Kasino von Baden-Baden kauft bei mir.“

„Du — —!“ warnte Johanna, mit dem Finger drohend. „Baden-Baden.“  
„Ist ein schöner Kurort und das Kasino einer meiner besten Kunden — sonst interessiert mich dort nichts. Von Morphinum hat mich der gute Junge, der Room mit Professor Höhnermann kichert, und vom Spiel — meine Schuftigkeit Walter gegenüber.“

„Also höre mal, Hans, diese alten Kamellen läßt du jetzt endlich ruhen, verstanden?“  
„Ich sag ja schon gar nichts“, wehrte mit komisch geängstlicher Miene Hans ab, „ich werd's mir doch nicht mit euch schon wieder verderben.“ Mit ernster Herzhlichkeit setzte er noch hinzu: „Ich bin ja so froh, daß ich euch wieder hab!“ — Aber nun genug von mir. Jetzt will ich von eurem Ergehen hören. Was hast da da vorhin von einem kleinen Chordirigenten bemerkt? — Junge, mir dämmert da etwas — mir ist doch so, als ob — — Hab' ich da neulich in einem Funkprogramm nicht so was gelesen von einer Vorbereitung des Robert-Schumann-Chors unter seinem Chorleiter Heuser? — Walter — Mein Sch — — du?“

„Du hast schon richtig gelesen“, unterbrach ihn Johanna mit gemachtem Stolz. „Chorleiter Heuser ist mein Mann. — Aber jetzt trinkst du erst deinen Kaffee, Hans, ist dieses Ethik von unserem gefrigen Kuchen, und dabei wird Walter dir Bericht erstatten.“

Frau Johanna nahm eine Näharbeit vor und überließ ihrem Manne, Hans alles zu erzählen. Als er beendet hatte, konnte Wollenband nicht anders, er reichte den Freunden beide Hände, so daß die drei Menschen einen geschlossenen Kreis bildeten, denn auch Walters und Johannas Hände hatten sich unwillkürlich umeinander geschlossen. Es war wie eine heilige Erneuerung ihres Freundschaftsgeldbundes.

Hans Wollenband, der Unverwundliche, durchbrach die Feierlichkeit, um nicht der Sentimentalität zu verfallen, in seiner alten burlesken Weise:

„Kinder, unser Wiedersehen müssen wir gebührend feiern — heute abend, wenn ihr wollt; denn jetzt“, er warf einen Blick auf seine Uhr, „steht muß ich laufen, sonst laufen mir meine Kunden weg. Aber vorher —“, er holte eine Flasche Kognak aus seiner geräumigen Manteltasche — „ein Schnäpchen insofern — man darf ja ist, hat jeder gern — — pardon, ist nicht von mir, sondern vom Kollegen Wilhelm Busch. Ehre, dem Ehre gebührt! Ich sage: Dies ist ne prima Sorte, die beste hier am Orte! Ihr trinkt sie mit hundert Prozent Rabatt! Mir macht's eine Freude — und ihr seid platt!“

„O Gottgott!“, röhnte Johanna, „hör auf, sonst werf' ich dir noch das Schnäpseglas an den Kopf!“

„Er ist ein Dichter unter den Dichtern“, zitierte Walter einen Großen der Vergangenheit. „Aber da kann man mir machen. Daran sehen wir wenigstens, daß es wieder unser alter Hans ist.“

Wollenband hatte inzwischen die Flasche entkorkt, füllte die Gläserchen und in unbekümmert fröhlicher Laune stießen die drei Freunde an.

Für den Abend, im Anschluß an die Chorprobe, wurde ein Wiedersehen verabredet, und eilig machte Wollenband sich dann an den Aufbruch. An der Tür blieb er noch einmal stehen: „Das Willi Kobbe tot ist, wist ihr doch?“

„Ja, es dreh doch, er sei ermordet worden“, äußerte Walter.

(Schluß folgt.)





## Aus der Heimat.

— Dieser Tage konnte Frau Christiane Kieba, Südstraße, ihren 80. Geburtstag begehen. Wir gratulieren noch nachträglich. — Den gleichen Glückwunsch übermitteln wir hiermit auch Herrn Karl Model, Bahnhofstraße 14, der morgen Mittwoch seinen 80. Geburtstag begehen kann.

— Deffentliche Mahnung des Finanzamts! Erneut mahnt das Finanzamt öffentlich zur Steuerzahlung. Das Deutsche Volk soll vor einer allgemeinen Steuererhöhung bewahrt bleiben. Das legt aber voraus, daß alle Volksgenossen sich durch Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit und größte Pünktlichkeit bei der Erfüllung ihrer steuerlichen Pflichten auszeichnen. Zahlt bargeldlos, durch Postcheck, Scheck usw., und nicht erst am letzten Tage! Steuerfäumige werden veröffentlicht.

## Sächsische Nachrichten

### Am den tschechoslowakischen Grenzübergang

Der Grenzübergang, das für den Grenzbesucher so wichtige Papier, war in der letzten Zeit im böhmischen Grenzgebiet ein viel umstrittenes Dokument. Die tschechoslowakischen Behörden standen auf dem Standpunkt, daß die Ausstellung eines Grenzübergangs nach der Verordnung über die Erleichterung im freien, strengen Grenzverkehr mit dem Deutschen Reich laut Anordnung des Innenministeriums vom 27. April 1928 erfolgen müsse, in der gesagt ist, daß Personen, die in den Grenzbezirken ihren Wohnsitz haben oder sich dort seit wenigstens drei Monaten aufhalten, einen Grenzübergang erhalten können. Der Schwerpunkt bei Auslegung dieser Verordnung wurde von den tschechoslowakischen Behörden auf das Wort „können“ gelegt, was in der Praxis zu einer rigorosen Handhabung bei der Ausstellung von Grenzübergängen geführt hat. Nur in außerordentlichen Fällen wurde der Ausweis erteilt. Nun ist in einer Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes in Prag eindeutig festgestellt worden, daß die in den Grenzbezirken wohnenden Personen einen Rechtsanspruch auf Ausstellung eines Grenzüberganges haben. Durch diese Entscheidung ist nun endlich eine Klarstellung erfolgt.

### Stand der Tierseuchen in Sachsen

Im amtlichen Bericht über die Tierseuchen in Sachsen am 1. März wurden folgende Seuchen festgestellt: Milzbrand in insgesamt fünf Gehöften; Maul- und Klauenseuche in insgesamt elf Gehöften und 24 Schäften; Schweinepest in insgesamt vier Gehöften.

Förderung des Seidenbaues. Da auch den Schulen bei der Erziehung der Naturkunde Bedeutung beizumessen ist, hat der Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung eine weitere Verordnung zur Förderung des Seidenbaues erlassen. Danach sollen die Schulen, die noch keine Maulbeeranlage besitzen, eine Anpflanzung vornehmen, wenn es die Verhältnisse gestatten. Als Mindestzahl kommen hundert Sträucher in Frage, wobei vor allem auf die Rücksicht zu achten ist, den Spiel- oder Sportplatz oder den Schulgarten mit einer Maulbeerhecke zu umgeben. Die Schule soll auch für den Seidenbau werden und eine Besichtigung der in der Schule durchgeführten Arbeiten ermöglichen, um das Interesse für den Seidenbau bei allen Volksgenossen zu wecken.

Warnung Kinder vor den Gefahren des Verkehrs. Im Chemnitz Stadtgebiet wurden zwei Mädchen, ein siebenjähriges und ein fünfjähriges, von Kraftwagen angefahren und erheblich verletzt. In beiden Fällen waren die Kinder wegen der Fahrzeugteile gefahren. Es kann nicht oft genug den Eltern nahegelegt werden, die Kinder vor den Gefahren des Straßenverkehrs zu warnen.

### Straßenweiterdienst

Weichschneebahnen schneller und eisfrei. Verkehr unbehindert. Reichsstraßen nur noch in höheren Gebirgsgegenden, Glatz, Tauern, Straßen sind gefreit. Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Ueberall Regen.

Dresden. Verkehrsoffer. Auf der Kreuzung Winterbergstraße und Gruner Weg wurde ein 43 Jahre alter Radfahrer von einem Kraftwagen erfasst und auf das Pflaster geschleudert. Im Krankenhaus starb er an seinen schweren Verletzungen.

Geringswalde. Gasvergiftet. In seiner Wohnung in Klostergeringswalde wurde ein 73jähriger Rentner gasvergiftet aufgefunden. Er hat anscheinend, als er sich zu einem Mittagsschlaf niederlegte, im Vorübergehen mit einem Kleidungsstück den Gasbehälter aufgerissen, ohne dies zu bemerken.

Kuerbach. Bohnerwachs nicht erwärmen. Hier brach in einem Haus dadurch ein Brand aus, daß ein Behälter mit Bohnerwachs, den man in einen Topf mit Wasser gestellt hatte, beim Erwärmen Feuer fing. Das brennende Wachs spritzte umher und setzte Wände, Fußboden und Türen in Brand. Der Schaden ist beträchtlich.

Reichsfrau. 15-Jahrfeier der KSDAP. Die Ortsgruppe Reichsfrau der KSDAP, beging die Feier des 15jährigen Bestehens. Nach einem Kameradschaftlichen Beisammensein der Alt-Parteigenossen fand eine Morgenfeier statt, die SA-Kameraden und Angehörige der NS, ausgetretenen, KSDAP-Kreisgeschäftsführer Cortes, Klauen, widmete den Kameraden, die ihre Einsatzbereitschaft für die nationalsozialistische Bewegung mit ihrem Blut besiegelt haben, dankbare Worte.

Annaberg. Den Verletzungen erliegen. Der Lokomotivbereiber Zeiß als Thum, der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe des Bahnhofes Sever schwere Verletzungen erlitt, ist gestorben.

Oschau. Als Arzt aufgetreten. Ein Reizender hatte es hier verstanden, sich als Arzt auszugeben. Durch die unglückliche Leichtgläubigkeit einer Familie ist es ihm dann möglich geworden, angeblich eine Untersuchung an der 14jährige Tochter vornehmen zu können. In Wirklichkeit ging es ihm nur darum, unzüchtige Handlungen vorzunehmen. Der Unhold konnte inzwischen ermittelt und festgenommen werden.

## Was heißt sparen?

Wer sich schon einmal über das Sparen Gedanken gemacht hat — und das sind sicher weitaus die meisten Volksgenossen —, der wird bald finden, daß das Wort Sparen nicht so einfach zu erklären ist. Sparen besagt nämlich ganz allgemein zunächst soviel wie hauswärtlisch, wirtschaftlich umgehen mit Kräften, Sachen, Geld und Geldeswert. An diese Seite des Wortes Sparen denken wir, wenn in Verfolg des Vierjahresplanes von Sparmaßnahmen Verwendung der dem deutschen Volk zur Verfügung stehenden Roh- und Hilfsstoffe, aber auch der Abfälle gesprochen wird. Dann aber hat Sparen noch eine andere Bedeutung. Sparen heißt nämlich auch soviel wie etwas erübrigen, um Rücklagen bilden zu können. Solche Rücklagen, solche Ersparnisse brauchen nicht unbedingt aus Geld zu bestehen, sie können z. B. auch in Form von angelegten Lebensmitteln, die in manchen Jahreszeiten in Überfülle vorhanden und dann preiswert sind (Obst, Gemüse), angelegt werden. Weiters wird Sparen jedoch auf das Geldsparen bezogen. Leider verstehen viele Volksgenossen unter Geldsparen immer noch, trotz aller Aufklärungsarbeiten z. B. der Sparkassen, das Ankaufen von Hartgeld und Scheinen im Hause in vermeintlich für sicher gehaltenen Verstecken (in Schränken, auf dem Dachboden, im Keller, ja sogar im Garten und im Blechfaß). Geld, das so „gespart“ wird, ist nicht nur ständig der Gefahr des Verlustes, der Entwertung durch Inflation, sondern auch der Gefahr des Diebstahls ausgesetzt, sondern es ist auch der Volkswirtschaft entzogen. Jedem gesparten Mark nämlich bringt an anderer Stelle den Güterkreislauf zum Stoden. Darum sollte jeder, der sich einmal Gedanken über das Wörtchen Sparen macht, beim Geldsparen stets dahin wirken, daß nicht mehr Geld als unbedingt nötig im Haus aufbewahrt wird, sondern z. B. auf Sparkassenbuch angelegt oder sonst in nützlichender Weise der Volkswirtschaft wieder zugeführt wird.

## Die Wichtigkeit des Einzelhandels

Einzelhandelsentwicklung anlässlich der Leipziger Messe. Wie sehr der Einzelhandel berufen ist, an den Dingen des Vierjahresplanes und ihrer Erreichung mitzuarbeiten, zeigte die Messen- und Umgebung der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel in Leipzig. Während der Leiter der Fachgruppe Kunstgewerbe, Papier und Spielwaren, der Trägerin der Veranstaltung, Salz, Frankfurt am Main, betonte, daß der Wettbewerb innerhalb des Einzelhandels der stärkste Motor für den wirtschaftlichen Fortschritt und ein qualitativ hochstehender Kaufmannsstand nicht zu entbehren sei, verwies der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Dr. Habler, auf die Leistungen des deutschen Volkshandels, die in der Leipziger Messe herausgestellt sind. Der Einzelhändler trage mit bei zum Tempo des deutschen Volkshandels und sei für die Industrie der wertvollste Helfer. Industrie und Einzelhandel müßten sich gegenseitig in einem anständigen Wettbewerb der Leistungen befleißigen, denn die Kaufleute ringen darum, daß der gesamte Warenumschlag über die deutsche Kaufmannschaft geleitet wird. Eine Stärkung des Einzelhandels durch Erhöhung seines Umlaufvolumens zwecks besserer Verorgung des deutschen Volkes sei unerlässlich. Ausgleich sei der Einzelhändler der Treuhänder des Verbrauchers.

## Wirtschaft und Presse

Reichswirtschaftsminister Runt vor der Presse. Die Verantwortlichkeit der Journalisten, namentlich der Wirtschaftsjournalisten für die Völkerverständigung wurde herausgestellt auf dem alljährlichen Presseabend der Leipziger Messe, wo nach Ausführungen von Gauß, Schriftleiter Dr. Winkub für die inländische Presse und des französischen Journalisten G. Fourné, als Sprecher der ausländischen Presse, Reichswirtschaftsminister Runt sich an seine ehemaligen Berufskameraden wandte. Er ging davon aus, daß das Grundelement der Messe mit der Presse der Verkehr ist, der Rhythmus des Geschehens. Ein echter Journalist werde sich stets von der Leipziger Messe angezogen fühlen. Er müsse befähigt sein, die Tempo des Weltgeschehens in sich aufzunehmen und seinen Mitmenschen mitzuteilen. In erster Linie müsse der Journalist der Wahrheit dienen. Aber er müsse auch Kenntnisse haben. Der Wirtschaftsjournalist insbesondere trage eine hohe Verantwortung, denn er könne, wenn er die Dinge falsch sehe, ungewollt viel an guten Werken und an mühsamer Arbeit zerstören. Ein Reich, das richtig regiert sei, müsse auch richtig abgeklärt sein. Der Nationalsozialismus habe die deutsche Presse wie das deutsche Volk daher erst politisch erziehen müssen. Dem sei die journalistische Arbeit die modernste menschliche Betätigung, und man müsse in Journalisten den journalistischen Künstler in der Befähigung seiner Arbeit sehen. In diesem Sinn wünsche er dem Journalistenstand in Deutschland und der ganzen Welt Segen und Freude an und in seiner Berufsarbeit.

Der Veranstaltung wohnten Gauß, Reichshandwerker Rutschmann und Staatssekretär Haufe bei.

## Aus Sachsens Gerichtssälen

Gebrauchte Invalidenmarken wieder verwendet. Der bereits einschlägig vorbestraute 31 Jahre alte Paul Schmeiß hatte bei einem Leipziger und einem Wittenberger Handwerksmeister die Fälschung eines Bäckereiverkehrs ausgeübt und auch die Invaliden-Verkehrsunterschiedsarten der Reichsstaatsmittelbeider Handwerksmeister in Ordnung zu bringen. Er tat dies in der Weise, daß er alte, bereits entwertete Marken u. a. von zwei alten eigenen Quittungsarten sowie von der eines Verwandten ablöste, die Entwertungszeichen entfernte und dann die so bearbeiteten Marken in die übergebenen Quittungsarten einsteckte. Das Geld insgesamt 300 Mark — die er für die „Lautenden“ Geld von seinen Auftraggebern erhalten hatte, ließ Schmeiß in die eigene Tasche wandern. Er wurde zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

### Der Alkohol am Steuer

In Dresden wurde erneut ein Mann mit acht Tagen Haft bestraft, weil er unter erheblicher Einwirkung alkoholischer Getränke ein Lieferkraftfahrzeug durch verschiedene Straßen fuhr. Infolge seines Zustandes ist er eine Strecke auf dem Fußweg gefahren und hat dabei ein an der Vorderwand stehendes Kraftfahrzeug umgestoßen. Der Fahrer hat trotzdem keine Fahrt fortgesetzt, ist schließlich auf eine Saugpumpe gestürzt und mit einem Kraftfahrzeugfahrer zusammengestoßen.

## Sport

Fußball Gaußmeisterschaft entscheidet sich am 18. März. Die Gaußmeisterschaftsentscheidung der sächsischen Fußball-Gaußliga bleibt bis zum letzten Spieltag offen und fällt am 18. März in dem in Dörfel stattfindenden Remis zwischen FC. Dörfel und Fortuna Leipzig. Die Dörfel führen bisher mit einem Punkt Vorsprung, während die Fortuna aber am Sonntag durch das 1:1 gegen FC. Leipzig ein Punkt ausgleichen konnten, wozu der glatte 4:1-Sieg über den FC. Gröna verhalf. Mit 2:0 Punkten gehen die Mannschaften in den Endkampf, für den die Fortuna zwar fast los ist, die Dörfel jedoch besitzen, denn sie spielen mit einem besseren Torverhältnis ein Unentschieden letzten. Die Absteigerfrage wurde bereits diesen Sonntag endgültig geklärt zugunsten von FC. Dörfel Dresden, denn die Fortuna schlugen vor 11000 Zuschauern Spiel. Leipzig mit 4:2, also mit dem notwendigen Unterschied von zwei Toren aus dem Spiel. Die Dresdener erreichten dadurch neben einem Punktstand von 12:24 ein Torverhältnis von 33:45, während die Leipziger bei 12:24 Punkten ein Torverhältnis von 35:35 aufweisen. Leipzig muß nun neben dem FC. Gröna aufsteigen. Ohne Bedeutung bleiben die beiden anderen Mannschaften in denen der Dresdener FC. mit 2:1 gegen FC. Planitz gewann, während sich Zura Leipzig und Polizei Chemnitz zum Stand von 3:3 trennten.

Die Rangordnung der Fußball-Gaußliga hat folgende Aussehen: 1. FC. Dörfel 17 Spiele, 48:26 Tore, 25:9 Punkte; 2. Fortuna Leipzig 17 Spiele, 50:28 Tore, 25:9 Punkte; 3. Polizei Chemnitz 17 Spiele, 49:35 Tore, 22:12 Punkte; 4. Dresdener FC. 18 Spiele, 46:26 Tore, 23:13 Punkte; 5. FC. Leipzig 18 Spiele, 43:41 Tore, 20:16 Punkte; 6. FC. Planitz 18 Spiele, 34:32 Tore, 16:20 Punkte; 7. Zura Leipzig 18 Spiele, 30:39 Tore, 16:20 Punkte; 8. FC. Dörfel Dresden 18 Spiele, 33:45 Tore, 12:24 Punkte; 9. Spielb. Leipzig 18 Spiele, 35:49 Tore, 12:24 Punkte; 10. FC. Gröna 17 Spiele, 25:71 Tore, 5:29 Punkte.

## Für den Schulbedarf

Schreib- u. Zeichenhefte, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. i. w. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in versch. Preisl. Farben, Bleistiftspitzer, Radlergummi, Pinsel, Lineale empfiehlt

## Buchhandlung Herm. Rühle.

### Drucksachen liefert Buchdruckerei Hermann Rühle.

## Vereins - Kalender

Christl. Frauen dienst. Dienstag, den 8. März, 8 Uhr im G. l. ch. Vereins-Abend. Erscheinen aller erwünscht.

Gemischter Chor. Mittwoch, den 9. März Frauenchor.

Freitag, den 11. März ganzer Chor mit Diriger.

### Kirchennachrichten.

Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

## Best die Ottendorfer Zeitung

Dr. Pruckers Drula Bleichwachs  
Dönnmühlproffm  
nur: Hirsch-Apotheke

## Tüten Beutel Kaffeebeutel Servietten

in großen u. kleinen Mengen  
Papierhandlung  
Hermann Rühle

Die Wästen Schwester  
Erliebisse der deutschen Schwester  
PAULA KOCH  
an der Asien-Front  
Dieser spannende  
Tatsachenbericht erscholnt  
jetzt in der „Neuen J. Z.“  
Überall für 20 Pfennig!

H. Rühle, Mühlstr. 15.

## Handarbeiten

zur Verschönerung Ihres Heims

## Strumpf- und Pullover-Wollen

Stickmaterial, Häkelseiden etc.  
empfiehlt in grosser Auswahl

## Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla.